

Gaunshote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Gaunshote erscheint täglich außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis: für Bad Somburg v. d. Höhe einschließlich Beirgerlohn Mk. 2.80 durch die Post bezogen (ohne Bestellgebühr) Mk. 2.65 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.

Einzelnummern: neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Im Anzeigenteil kostet die fünfgepaltene Korpuszeile 15 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 30 Pfg. — Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfgepaltene Korpuszeile 20 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 40 Pfg. — Rabatt bei öfteren Wiederholungen. — Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle
Audenstraße 1. Fernsprecher 8. Postfachkonto No. 8974 Frankfurt am Main.

Tagebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

Oktober
21.
22.

An der Somme nur Artillerietamp. An der russischen Front erzielen wir an der Karajowka abermals Vorteile; wir gewinnen Gelände und machen weitere 200 Gefangene. In der Dobrudschka drücken wir nach längeren Kämpfen die rumänisch-russische Front, südlich von Rasowa ein, Tuzla wird genommen, wobei wir 3500 Russen zu Gefangene machen.

Auf dem Nordufer der Somme unternehmen die Engländer nach vorhergegangenem Trommelfeuer einen Infanterieangriff von der Ancre bis Courcellette, wobei sie einigen Geländegewinn erzielen. Umgekehrt bringt uns ein unersehnter Angriff auf dem Nordufer ebenfalls Erfolge, wir gewinnen früher verlorenes Gelände zurück und machen an 200 Gefangene. An der Karajowka machen wir einen breiter angelegten Angriff zwischen Swistolniki und Slamotshy, wir vertreiben den Feind bis auf ein kleines Stück vom ganzen Westufer des Flusses und machen 750 Gefangene. Die Schlacht in der Dobrudschka entscheidet sich zu unseren Gunsten, der feindliche Stützpunkt Topraisar wird genommen, der Feind wendet sich zur Flucht.

Der Krieg eilt der Entscheidung zu. Daß der Bieleverband mit militärischen Mitteln weder zu Lande noch zur See das Uebergewicht erhalten wird, hat selbst Briand am 12. Oktober in der französischen Kammer zugegeben. Für ihn ist und bleibt die stärkste Waffe die Drohung mit dem Wirtschaftskrieg. Die geschäftstüchtigen Engländer sind besser unterrichtet, denn sie wissen, daß die Mittelmächte immer eine gewaltige Bedeutung als Wirtschaftsmarkt ausüben werden, auf den niemand ernstlich verzichten kann und will. Andererseits haben sich die Briten so in das kriegerische Abenteuer verwickelt, daß ihre leitenden Staatsmänner nicht mehr zurück können, ohne den ganzen Reichsbau in Gefahr zu bringen. Deshalb das letzte Aufgebot, der Druck auf die Neutralen, wobei jedes Gewaltmittel recht ist. Eine Hauptsache macht kein Hehl daraus, daß es in erster Linie auf die Lebensmittelinfuhr Hollands, sowie die Erzausefuhr Schwedens abgesehen ist. Nun handelt es sich dabei um Dinge, die für diese neutralen Länder schließlich wichtiger sind, als für Deutschland. Gewiß, die Lebensmittel, die wir aus Holland erhalten; sind für uns ein willkommenes Zusatz. Ebenso gilt das von Eisenerzen Schwedens. Wenn aber die Ausfuhr aus beiden Ländern nach Deutschland unter dem Druck des Bieleverbandes gesperrt würden, so würden die Mittelmächte noch lange nicht zusammenbrechen. Der Ausfall der schwedischen Eisenerze wäre empfindlich, aber nicht entscheidend. Wir haben so viel verarbeitetes Metall aller Art im Lande, daß jede Zufuhr für einige Jahre entbehrt werden kann, wenn es unbedingt sein muß; wir können bei noch so reichlichem Verbrauch an Munition und anderem Kriegsbedarf überhaupt nicht in Verlegenheit kommen. Aber Schweden sowohl wie Holland können es gar nicht auf eine Grenzsperrung mit Deutschland ankommen lassen. Beide Staaten bedürfen fast ihren gesamten Kohlenbedarf in Deutschland, ohne in der Lage zu sein, beim Bieleverband dafür nur nennenswerten Ersatz zu bekommen. England vermag nicht einmal seine Verbündeten vollständig zu beliefern, so daß Frankreich und Italien im vierten Kriegswinter unerhörte Leiden auszustehen haben werden, die die Kriegsmüdigkeit bis zum Zusammenbruch der Widerstandskraft austreiben lassen müssen.

Auf der anderen Seite steht noch gar nicht einmal fest, daß die nordeuropäischen Neutralen irgendwelche Gegenleistungen vom Bieleverband erhalten können. Das Wichtigste, die Nahrungsmittel, sind dort so knapp, daß es fraglich erscheint, ob die Bieleverbändler sich selbst eindenken können. Die Tatsache, daß die Vereinigten Staaten holländische und schwedische Getreideschiffe zurückschleiten, findet ihre Erklärung hauptsächlich darin, daß die Vorräte in Nordamerika nicht einmal den zehnten Teil der Mengen betragen, die vor Jahresfrist vorhanden waren. Seit dem 1. Juli 1917 sind aus den atlantischen Häfen der Union nur sechshunderttausend Tonnen Weizen verschifft worden, gegenüber 1,7 Millionen Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auch die Ausfuhr von Mais ist erheblich zurückgegangen. Für die europäischen Verbündeten der Vereinigten Staaten besteht angefaßt dessen die Gefahr, sich nicht genügend eindenken zu können, zumal an der vollständigen Abkehr in Frankreich und England kein Zweifel mehr besteht. Auch die amerikanische Ernte ist nicht gut, so daß nur eine ganz sorgfältige Bewirtschaftung eine knappe Zuteilung ermöglicht. Australien, Indien und Argentinien kommen wegen der großen Entfernung und des Mangels an Schiffsraum nicht in Betracht. Schon hier zeigt sich, auf wie schwachen Füßen die Behauptung des Bieleverbandes ruht, daß ihm alle Hilfsmittel der Erde zur Verfügung ständen. Und je mehr der Schiffsraum zusammenschrumpft, desto kleiner wird der Teil der Erde, den der Bieleverband für Kriegszwecke ausnützen kann.

Dieser Mangel an Vorräten gibt den Mut, das letzte Aufgebot an Kräften zu wagen. Die Neutralen, die sich noch abseits halten, sollen gezwungen werden, sich dem Bieleverband anzuschließen. Gelingt das nicht, so ist der Krieg und der ganze Einsatz verloren. Denn die Lebensmittelschwierigkeiten müssen beim Bieleverband im Grunde und im Anfang mit der Dauer des Krieges wachsen. Das hängt mit den Ernteverhältnissen der Vereinigten Staaten zusammen, deren Boden nach drei Kriegsjahren so kahl geworden ist, daß eine glänzende Ernte wie sie 1915 noch möglich war, für die Dauer des Krieges ausgeschlossen ist. Andererseits haben aber die Mittelmächte mit der Zeit auf eine Besserung zu rechnen, da sich die besetzten Gebiete, besonders Rumänien, immer ergiebiger bewirtschaften lassen.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 10. Okt. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Die artilleristische Kampftätigkeit in Flandern erreichte gestern wieder an der Küste sowie zwischen Yper und Lys große Stärke. Besonders heftig war das Feuer am Houthouster-Wald, bei Passchendaele und zwischen Gheluvelt und Zandvoerde.
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Nach regnerischem Morgen schwooll von gestern mittag ab die Artillerieschlacht nordöstlich von Soissons wieder zu voller Höhe an und tobt seitdem bei gewaltigem Munitionseinsatz fast ununterbrochen. Morgens drangen bei Bauvaillon, abends an der ganzen Front bis Bray nach Trommelfeuer starke französische Abteilungen zu Erkundungsrufen vor; in örtlichen Kämpfen wurde der Feind überall zurückgeworfen.
Die Nachbarabschnitte und das rückwärtige Gelände der Kampffront lagen unter sehr starkem Störungsfeuer, das von uns kräftig erwidert wurde. Am Ostteil des Chemin-des-Dames griffen die Franzosen erneut dreimal unsere Stellungen nördlich der Mühle von Bauclet an; sie wurden blutig abgewiesen.
Bei den anderen Armeen schränkte Regen und Nebel die Geschäftstätigkeit ein.

Unsere Gegner verloren gestern zwölf Flugzeuge, davon sechs aus einem Geschwader, das auf Roulers und Ingelmünster mit beträchtlichem Häuferschaden Bomben abgeworfen hatte.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Unter Befehl des Generalleutnants von Estorf erkämpften unsere Truppen, in Booten und auf dem Steindamm durch den kleinen Sund übergehend, das westliche Ufer der Insel Moon.

In schnellem Vordringen wurden die Russen, wo sie Widerstand leisteten, überrannt; bis zum Mittag war die ganze Insel in unserem Besitz. Von Norden und Süden eingreifende Landungsabteilungen der Marine und die Geschütze unserer Schiffe trugen zu dem Erlolge wesentlich bei.

Drei russische Infanterie-Regimenter in Stärke von 5000 Mann wurden gefangen; die Beute ist beträchtlich. Auf Desel und Moon sind ein Divisions- und drei Brigadestäbe in unsere Hand gefallen.

Unsere Seestreitkräfte hatten in den Gewässern um Moon mehrfach Gefechte mit feindlichen Kriegsschiffen. Das russische Linienschiff „Slawa“ (13 500 To.) wurde in Brand geschossen und ist dann zwischen Moon und der Nachbarinsel Schildau gesunken.

Land- und Marinekräfte hielten die Führung über den Verbleib der feindlichen Kräfte gut unterrichtet; mit Bombenwürfen und Maschinengewehrfeuer griffen sie auf Land und See den Feind oftmals mit erkannter Wirkung an.

An der russisch-rumänischen Landfront und auf dem Mazedonischen Kriegsschauplatz keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 19. Okt., abends. (WB. Amtlich.) Im südlichen Teil der flandrischen Front und südlich von Soissons trotz schlechten Wetters harter Feuerkampf.
Vom Osten bisher nichts neues.

Beschreibung Düntirchens.

Berlin, 19. Okt. (Amtlich.) Teile unserer Torpedostreitkräfte haben in der Nacht vom 18./19. Oktober Düntirchen angegriffen und 250 Sprenggranaten auf nahe Entfernung gegen die Hafenanlagen der Festung gefeuert. Das Feuer wurde von Landbatterien und den auf der See liegenden feindlichen Streitkräften, die von uns ebenfalls mit sichtbarem Erfolge bekämpft wurden, erwidert. Ein englischer Monitor wurde durch drei Torpedotreffer und zahlreiche Artillerietreffer schwer beschädigt. Die eigenen Boote sind vollständig und unbeschädigt eingelaufen.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Fortschritte auf Moon.

Berlin, 19. Okt. (WB. Amtlich.) Nach Niederlämpfung der Batterien auf Werder und Moon am 18. Oktober durch Linienschiffe und Kreuzer der Flotte wurde im weiteren zielbewussten Zusammenarbeiten mit dem Heer die Insel Moon genommen. Teile unserer leichteren Seestreitkräfte unterstützen dabei den Uebergang über den kleinen Sund im Norden. Bei den Kämpfen im Moon-Sund hat eines unserer Linienschiffe das russische Linienschiff „Slawa“ durch Treffer unter der Wasserlinie so schwer beschädigt, daß es auf flachem Wasser nordwestlich der Insel Schildau auf Grund gesetzt wurde. Gleichzeitig wurde ein russischer Torpedobootszerstörer versenkt.
Der Rest der feindlichen Flotte befindet sich im weiteren Rückzug nach Norden.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Unsere U-Boote.

Berlin, 19. Okt. (WB. Amtlich.)
1. Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Rohrbeck, hat am 2. Oktober nördlich von Irland den englischen Panzerkreuzer „Drake“ (14 300 To. Wasserverdrängung) durch Torpedoschuß versenkt.

2. Weiterhin wurden durch unsere U-Boote im atlantischen Ozean neuerdings 16 000 Bruttoregistertonnen Handelschiffsraums versenkt. Unter den verunglückten Schiffen befand sich der bewaffnete englische Dampfer „Drake“ (2267 Br.-R.-T.) sowie der englische Dampfer „Heron“ mit einer Kohlenladung, ferner die französische Dreimastbarke „Neully“ mit 3080 To. Getreide von Melbourne nach Bordeaux sowie die französische Fischfütter „Union republicaine“, „Deux Jeanes“, „Liberté“, „Peuples“ und „Frères“, von denen die drei letzten bewaffnet waren.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

London, 19. Okt. (WB.) Meldung des Reuterschen Bureaus „Daily Telegraph“ meldet aus Las Palmas vom 17. Oktober, daß 45 Mann von der Besatzung des italienischen Dampfers „Captera“ (5040 To.) landeten, der am 13. Oktober an der marokkanischen Küste 50 Meilen von Casablanca von einem U-Boot angegriffen wurde.

London, 19. Okt. (WB.) Amtliche Meldung. Der Schlepper „Actine“ von Bafin in Schottland ging in den englischen Gewässern verloren. Die ganze Besatzung von 11 Mann ist ertrunken.

Desel und Moon als Operationsbasis.

Berlin, 19. Okt. (WB.) In Flandern steigerte sich auf allen Abschnitten des Großkampffeldes das feindliche Feuer am 18. Okt. seit den frühen Morgenstunden zu großer Stärke und richtete sich mit besonderer Wucht gegen unsere Stellungen am Houthouster Wald, bei Passchendaele, Gheluvelt und Zandvoerde. Comines und Bervicq erhielten schweren Beschuß. Das starke Feuer, das auch an der Küste zu großer Heftigkeit anschwooll, hielt sowohl dort wie auf der Hauptkampffront bis zum späten Abend an und setzte sich auch die Nacht hindurch als schwere Störungsfeuer fort. Südlich von Poelcapelle und Reiber wurden starke feindliche Patrouillen abgewiesen. Nach tagsüber sehr reger Fliegerbetätigtigkeit belegten eigene Bombengeschwader die Lager um Ypern bei Elverdingen und Poperinghe ausgiebig und erfolgreich mit Bomben.

An der Arrasfront wurden bei Fresnoy, in der Gegend St. Quentin, bei Haarincourt und Tancourt nach zeitweise lebhafterem Feuer feindliche Patrouillen verlustreich abgewiesen. Desgleichen scheiterten an der Aisnefront am Morgen des 18. Oktober stärkere Erkundungsvorstöße des Feindes, die nach kurzer Feuersteigerung an drei Stellen ebr Luftausgabe angelegt waren.

Die Artillerieschlacht nordöstlich von Soissons nahm nach regnerischem Vormittag ihren Fortgang. Unter Aufgebot gewaltiger Munitionsmassen steigerte sich das Großkampffeuere in weiteren Verläufe des Tages besonders gegen Abend zu größerer Heftigkeit und ging verschiedentlich zum Trommelfeuer über. Starke französische Erkundungsvorstöße auf der Front von Bauvaillon bis Roere-Ferne wurden abgewiesen. Die Nacht über lag härtestes Zerstörungsfeuer auf unseren Stellungen, das unsere Artillerie kräftig erwiderte. Am Chemin des Dames versuchte der Gegner abermals unsere neugewonnenen Stellungen nördlich der Mühle von Bauclet durch drei neue Angriffe uns zu entreißen. Unter schweren Verlusten wurden die Angriffe restlos abgewiesen.

Im Osten wurde die Insel Moon völlig von uns in Besitz genommen. Eine feindliche Brigade mit dem Kommandeur und der ganzen Brigade in Stärke von etwa 5000 Mann wurde gefangen genommen. Das russische Linienschiff „Slawa“ ist brennend zwischen Schildau und Moon gesunken. Die Einnahme von Desel und Moon verbessert unsere operative Lage im Norden der Ostfront ganz erheblich. Mit dem Besitz von

Diesel und Moon ist für weitere Unternehmungen eine überaus günstige Operationsbasis geschaffen. Durch Mitwirkung der Marine, die durch den Besitz von Diesel ermöglicht ist, gestalten sich auch die rückwärtigen Verbindungen an dieser Front erheblich einfacher als bisher.

Der Reichskanzler in Mitau.

Kowno, 19. Okt. (WB.) Aus Mitau wird dem Korrespondent B. vom 18. Oktober gemeldet: Gestern traf der Kanzler in der Hauptstadt Kurlands ein. Am Abend fand sich eine größere Anzahl von Herren des baltischen Kreises ein, an die eine besondere Einladung ergangen war. Bald sah man überall zwanglose Gruppen in lebhafter Unterhaltung. Der Reichskanzler zog einige Herren besonders ins Gespräch, darunter den Herrn von Hörner-Jhlen und Baron Rahden. Man kann annehmen, daß er sich über verschiedene baltische Angelegenheiten unterrichten ließ sowie Wünsche und Gedanken entgegennahm. Am andern Morgen darauf trat der Kanzler im Kraftwagen die Fahrt nach Riga an.

Die Räumung Revals.

Petersburg, 18. Okt. (WB.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Nach der „Kosoge Wremja“ vom 18. Oktober hat die Räumung Revals anfänglich der durch die deutsche Landung für die Stadt geschaffenen bedrohlichen Lage begonnen. Der größte Teil der Einwohner verläßt die Stadt und begibt sich nach den inneren Provinzen Rußlands.

Unruhen in Kutais.

Kutais (Kaukasus), 18. Okt. (WB.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Schwere Unruhen haben sich hier ereignet, in deren Verlauf der Pöbel die Viertel in der Mitte der Stadt plünderte. Es wurde der Kriegszustand verhängt.

Kein Bruch mit Argentinien.

Berlin, 20. Okt. (Priv. Tel.) Der „Voss. Ztg.“ zufolge meldet die Londoner „Morning Post“ aus Buenos Aires vom 15. Oktober, daß das argentinische Ministerium den Antrag des Senats auf Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgelehnt hat.

König Konstantin ernstlich erkrankt.

Berlin, 20. Okt. Der Zustand König Konstantins von Griechenland, der sich in Zürich in der Klinik des Professors Sauerbruch einer neuen Operation unterziehen will, ist, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ mitteilt, sehr ernst.

Der Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 19. Okt. (WB.) Im verhärteten Staatshaushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses hat heute der Staatskommissar für die Volksernährung gesprochen und unter anderem folgendes ausgesprochen:

Nach der unglücklichen Gestaltung der ersten Jahreshälfte hat das neue Wirtschaftsjahr doch eine Erleichterung gebracht. Durch den Frühdrusch hat die Reichsgetreidestelle die Mehrtration erhöhen können. Brot- und Kartoffeln werden auch weiter die Hauptstützen der Ernährung bilden. Die Brotgetreideernte ist örtlich sehr verschieden und im allgemeinen als eine mäßige Mittelernnte anzusehen. Da rechtzeitig und gleichmäßig die Verwendung der Vorräte durch die deutsche Reichsgetreideordnung ermöglicht wird, kann die Hoffnung ausgesprochen werden, daß unsere Brotgetreideversorgung für das ganze Jahr gesichert ist. Aus Sparsamkeit und Vorsicht ist wie im Vorjahre die Brotbereitung durch Kartoffeln vom 1. November ab wieder angeordnet worden und zwar bis zum 1. Februar mit Speisepotatoen, wonach die Bedarfsgemeinden eineinhalb Pfund pro Kopf und Woche erhalten. Die Herabsetzung der Brottration ist dadurch vermieden worden. Die Befürchtung, daß durch den Frühdrusch Getreidemengen verdothen seien, haben sich nicht bestätigt. Die Erhöhung der Getreidepreise beim Brotgetreide durch die Durchführung der Wirtschaftskarte und den Frühdrusch und bei den Kartoffeln durch die sogenannte Schnelligkeitsprämie habe die Reichsfinanzverwaltung auf die Reichskassen übernommen, so daß die Steigerung des Mehlprieses im neuen Wirtschaftsjahr nur 4,90 M betragen würde, was beim Brotpreise voraussichtlich eine Steigerung von 1 1/2 bis 2 Pfennig fürs Pfund ausmachen wird. Bei den Kartoffeln werden die Mehrkosten gleichfalls 1 1/2 bis 2 Pfennig fürs Pfund nicht übersteigen. Die Kartoffelernte ist befriedigend, teilweise gut und durch das Wetter bisher begünstigt. Die endgültige Ernteschätzung wird Mitte November vorliegen. Die Kartoffelversorgung wird sich befriedigend vollziehen und so schwere Belastungsproben, wie im letzten Jahre erspart. Der Wochenkopfsatz für die Bedarfsvorkände beträgt acht

Pfund einschließlich ein Pfund Schwund. Dem Wunsch, den Kopfsatz auf 10 Pfund zu erhöhen, konnte nicht entsprochen werden.

Zur Winterbedeckung der Bedarfsvorkände müßten bis zum 15. Dezember bei dem in Aussicht genommenen Satze täglich 6400 Eisenbahnwagen rollen, was angesichts der Bedürfnisse, namentlich der Kohlenversorgung nicht möglich ist. In Futtermittel und Raufutter blieb das Ergebnis hinter der Ernte von 1915 zurück. Die Bedürfnisse des Heeres, der Landwirtschaft, der Industrie und der Stadtpferde sind gegeneinander abzugleichen. Weder für Schweine noch für Rindvieh steht Krautfutter zur Verfügung. Es ist daher unabsehbar notwendig, die Höhe des Viehbestandes mit den vorhandenen Futtermitteln in Einklang zu bringen. Dies wird naturgemäß seine Wirkung auf die Fleischproduktion und auf die Gewinnung von Milch und Fett äußern. Die erstere läßt sich, abgesehen von Schweinefleisch, noch nicht übersehen. Eine auf dem weiteren Ausbau der Erzeugungsmöglichkeit anzielende Ergänzung der Milch- und Fettproduktion ist in Vorbereitung. Infolge der Maßnahmen zur Erfassung der Äpfel, Birnen und Pflaumen erwartet die Reichs-Obst- und Gemüsehändler, daß sie gegen fünf Millionen Zentner Obst an die Marmeladefabriken bringen kann, wodurch die regelmäßige Versorgung der Bevölkerung mit Brotaufstrichmitteln gesichert erscheint. Die zwangsweise Erfassung von Gemüse soll sich nur auf bestimmte Erzeugerbezirke erstrecken. Die Reichsstelle wird daher den Anforderungen von Heer und Marine genügen und etwa dringenden Notständen in den größten Verbraucherbezirken vorbeugen können. Eine besondere Aufmerksamkeit wird der Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Produktion gewidmet. Die Gesamtanlage unseres Ernährungslebens läßt sich dahin zusammenfassen, daß unsere Versorgung mit den Hauptnahrungsmitteln Brot und Kartoffeln gesichert ist und daß die Schwierigkeiten auf den anderen Gebieten überwunden werden dürften.

Stadtnachrichten.

Die Frau und das Zeitungsinferat. Die Zeiten sind vorbei, in denen unsere Frauen nur den „Roman“ zu lesen pflegten. In unseren Tagen sind die Frauen gezwungen, zumindest auch noch die amtlichen Bekanntmachungen zu lesen, mögen sie nun im lokalen Teil stehen oder an der Spitze der Inserate. Aber die Frauen lesen heute sicherlich auch den politischen Teil ihrer Zeitungen. Die Heeresberichte, die Veröffentlichungen des Admiralsstabes, selbst Vorgänge in der inneren Politik pflegen meistens heutzutage bei unseren Frauen reges Interesse zu finden, während sie früher meistens außer den „Familiennachrichten“, „Gerichtssaal“ und „Bermischtes“ dem textlichen Teil der Zeitung nicht allzu große Beachtung schenkten.

Die wissenschaftlich-statistische Forschung ist jetzt aber auch einer Frage näher getreten, die, wenn auch nicht auf den ersten Blick, doch eigentlich für alle Bevölkerungskreise von großer Bedeutung ist. Sie hat sich nämlich mit der Frage befaßt: Wie stellt sich die Frau zum Zeitungsinferat? Und zwar ist dies in so gründlicher und erschöpfender Weise geschehen, daß man darüber staunen muß. Es sind diese Umfragen, Quellenstudien u. a. erzielten Ergebnisse in folgender Weise zusammengefaßt: Hat das Zeitungsinferat für die Frau Bedeutung? Werden Inserate von der Frau gelesen? Legt sie ihnen irgend eine Bedeutung bei, indem sie sich darnach richtet?

Es steht nun unbedingt fest, daß das Zeitungsinferat für die Frau von außerordentlicher Bedeutung ist. Die Frauen „lesen“ die Inserate, indem sie nach Anzeigen ihnen bekannter Firmen und Geschäfte suchen. Die einen suchen nach Anzeigen, die sich auf Küche und Keller beziehen, wieder andere lesen vornehmlich Anzeigen über Toiletten und Konfektion, noch andere beschäftigen sich hauptsächlich mit der Rubrik Stellenangebote und Gehälter.

Recht bezeichnend ist weiter die Feststellung, daß die Geschäfte, deren Namen der Leserin durch fortwährende Reklame immer wieder auffrischen, ihren nach ihren eigenen Aussagen allmählich so bekannt und vertraut werden, daß sie schließlich „auch einmal einen Versuch machen will“ und in diesem ihr bis dahin völlig unbekanntem Geschäft kauft. Im Allgemeinen richten sich nur wenige Frauen bei ihren Einkäufen ausschließlich nach dem Inserat. Aber — und das geben die meisten Frauen zu — das Inserat regt gewissermaßen ihre Phantasie an. Das tritt namentlich bei „Ausverkäufen“ und „Sonderangeboten“ zu Tage.

Jedenfalls gestehen die meisten Frauen ein, daß ihnen der Inseratenteil bei ihren Einkäufen stets ein guter Leiter und Wegweiser ist.

Das Eisene Kreuz I. Klasse erhielt, wie das Hamb. Jsr. Familienblatt mitteilt, Armeearbinder Dr. Winter.

§ Kriegsauszeichnung. Kanaler August Biederer von hier wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

§ Einigungsamt. Dem hiesigen Amtsgericht sind die §§ 1 des Bundesratsverordnungs vom 2. Juli 1917 bezeichneter Entscheidungen des Einigungsamtes übertragen. Durch diese Einigung sollen die Mieter der hiesigen Geschäftsbezirke gegen Kündigungen des Vermieters geschützt werden, wenn die Kündigungen nur den Zweck verfolgen, einen höheren Mietpreis zu erzielen. Der Vermieter soll nicht den durch den Krieg entstandenen Mangel an kleinen Wohnungen benutzen, sich einen ungewöhnlich hohen Mietpreis zu verschaffen. Das Amtsgericht kann daher die Fortdauer der Miete gegen den Willen des Vermieters nur wenn es sich um die Einkommensverhältnisse des Mieters und dem heutigen Geldwert entsprechenden Mietpreis anbandelt. Der Mieter, dem durch die Erhöhung des Mietpreises gekündigt wird, muß sich unbedinglich, nachdem ihm die Kündigung zugegangen ist, an das Amtsgericht wenden.

§ Kriegsbekämpfung. Die hiesigen Körperkassen haben am 11. bzw. 16. ds. Mts. beschlossen, den Bräutern und Jungfrauen sowie den Bekräftigten des Lyzeums die Kriegsbekämpfung und Kriegsteuerzulage nach den staatlichen Sätzen zu gewähren.

§ Lebensmittelkarten. Morgen vormittag von 10—12 Uhr (für Kinder 9—12 Uhr) werden in den bekannten Ausgabestellen die Lebensmittelkarten verabfolgt. Die Lebensmittelkarte I hat jetzt 3 Monate Gültigkeit. Die Stammkarten sind zum Umtausch mitzubringen.

Der Ladenschluß. Nach einem gestrigen Beschlusse hatten die Mitglieder des Kaufmännischen Vereins, dem die meisten hiesigen Geschäfte angehören, die Läden von 7—8 Uhr Samstag bis 7 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 11—1 Uhr geschlossen. Die Papierwarengeschäfte öffnen am Samstag um 9 Uhr, wie es in der Angelegenheit um 3 Uhr. — Es wäre gut, wenn eine Polizeiverordnung den Beschluß des Kaufm. Vereins stützen würde, damit die dem Verein fernliegenden Geschäftsinhaber gezwungen sind, auch ihrerseits Licht und Heizung zu sparen. Aus eben diesem Grunde der Brennstoffkrisis wäre es zu begrüßen gewesen, wenn die zu erständige Verkaufszeit am Sonntag wenigstens über den Winter weggefallen wäre.

Kurhaus-Theater. Das Theaterbüro schreibt uns: Zwei Vorstellungen zu vollständigen Preisen bietet die Direktion am morgigen Sonntag, Nachmittags 3 Uhr geht, wie bereits angekündigt, als Kindervorstellung das lustige Kindermärchen „Max und Moritz“ (Ellen Kabe und Maria Blankenburg) in Szene, welches unseren Kleinen eine prächtige Unterhaltung bieten wird. Abends kommt neu einstudiert das Schauspiel „Die Haubenscherke“ von Ernst von Wildenbruch zur Wiedergabe, ein packendes Werk, dem sicherlich reichlicher Beifall beschieden sein wird. Die Hauptrollen sind besetzt in diesem Stück mit den Damen Steingold, Kora und Kabe, sowie den Herren Helling, Helgon, Land und Berthmann. — Als nächste Vorstellung im Dienstag-Abonnement geht zum ersten Male die Lustspielnovität „Die verlorene Tochter“ von Ludwig Fulda in Szene. Das Werk des bekannten Dichters ist von fast sämtlichen Bühnen erworben worden und hat ausnahmslos durchschlagenden Erfolg erzielt. Unter der Spielleitung des Herrn Ernst Theiling wird fast das gesamte Schauspielensemble tätig sein.

Sehr richtig! In den Mitteilungen des Hansa-Bundes heißt es: Gegen die ungeheure Reiseversicherung durch die von den deutschen Eisenbahnverwaltungen eingeführten Zuschläge für D- und E-Züge hat der Hansa-Bund in einer Eingabe an die in Frage kommenden Behörden entschieden Stellung genommen. Nach seiner Auffassung bedeutete diese Maßnahme eine schwere Belastung weiter Kreise des erwerbstätigen Bürgertums, ohne doch die Sicherheit zu geben, daß die überflüssigen Reisen wirklich unterbunden würden. Wenn unsere Eisenbahnverhältnisse eine starke Einschränkung des Personenverkehrs erforderlich machten, dann sollte man doch versuchen, dies auf anderem Wege zu erreichen. In erster Linie würde dafür die Forderung der Beibringung eines Dringlichkeitsnachweises für Reisen in Betracht kommen. Auf jeden Fall müßten die notwendigen geschäftlichen Reisen, die bei den heutigen Verkehrsverhältnissen wahrlich alles andere als Vergnügungsreisen seien, von dem neuen Zuschlage freibleiben.

Bekanntmachungen über die Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Rückpflicht von rohen, ohr- und Kchhäuten, über Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder und über Beschlagnahme und Bestandsberhebung von eisernen Heißkörpern und Zentralheizungskesseln: heute in Kraft.

§ Schwankende Rationen. Es entspricht den Grundätzen des Arie-ständlungsamtes, die Rationen der öffentlich verteilten Lebensmittel als Gesamtheit zu betrachten und in sich so auszugleichen, daß die Gesamtversorgung mit rationierten Waren im ganzen neuen Wirtschaftsjahre möglichst gleichmäßig durchgehalten werden kann. In den nächsten Monaten, in denen die Kartoffelzufuhr am stärksten ist, die Kartoffeln auch den höchsten Nährwert haben und die Spätmückererzeugung im vollen Umfang einsetzt, werden deshalb die Rationierungen (Brot, Teigwaren und dergl.) entsprechend weniger verteilt werden. Hierdurch werden größere Bestände angesammelt, die in den späteren Wintermonaten und im Frühjahr, in denen die Ernährungsverhältnisse schwerer sind als im Herbst, die Verteilung erhebliche größerer Rationierungen ermöglichen. Auch in den nächsten Monaten werden insofern zur Versorgung der Kranken und Kinder, sowie zur Aufrechterhaltung der Massenpeisungen und der geringeren Rationen zum allgemeinen Verbrauch Rationierungen verteilt werden.

Für die Küche. Einen guten Honigkuchen bereitet man sich auf folgende Weise: Man mischt 1 Pfd. Mehl (Kriegsmehl) mit 1/2 Pfd. zergangenen Rahmhonig, verleiht das Ganze mit einem Ei, dem man vorher 1 Tasse kalte Milch und evtl. 1 Teelöffel Butter zugegeben hat. 2 Pfd. Backpulver und 1 Pfd. Vanillezucker sind mitzugeben. Der Kuchen wird in mäßiger Hitze langsam gebacken und am Nachmittage oder zum Tee und Kaffee gereicht.

Neues Theater Frankfurt a. M. Wohlthätigkeitsvorstellung zu Gunsten des Frankfurter Vereins-Lagerzuges P 1 ablegentlich seiner 200. Fahrt. Dazu: De Barbier von Berriac, Dienstag, abends 8 1/2 Uhr. Das Konzert. Mittwoch, Donnerstag und Freitag Liebe. Samstag und Sonntag um 1. Male: Die Koralle. Sonntag vormittags 11 1/2 Uhr. Der Weibsteufler Nachmittags 3 1/2 Uhr. Liebe. Montag, abends 7 1/2 Uhr. Einmaliger betterer Abend von Marcell Selzer.

Briefkasten der Schriftleitung. Herr R. Reichlin können Sie wohl die Lieferung zum alten Preis verlangen, aber wir glauben nicht, daß sich Ihr Verfechter darauf einläßt. Und mit evtl. Klagen vorzugehen, ist in solchen Fällen nicht ratsam, schon aus dem Grund, weil Sie dann die Ware, die Sie doch sicher brauchen, nicht erst gar nicht bekommen.

Im Kurhaus. Sonntag, 21. Oktober. Nachmittags 3 u. Abends 7 1/2 Uhr: Theater. Montag, den 22. Oktober. Nachmittags von 4—6 Uhr. Altpreussischer Parademarsch Jubel-Ouverture Kaiserin Auguste Victoria Gavotte Ballet Melodien aus Martha Flötzer Ouverture zu Prinz Methusalem Strauss Frauenliebe und Leben Walzer Bläser Gratulations-Menuett Bocheron Potpourri über Themen von Strauss, Sappo und Millöcker Ziehharmonika Abends 8 Uhr. Unsere Kompagnie. Marsch Aletto Ouverture: Ne uadnozar Veronika Serenade Gasler Fantasie aus Der Wildschütz Lortzing Herzblümlerin, Walzer aus Himmlisches Zeit Millöcker Ständchen Schubert Potpourri aus Die Afrikareise Sappo

Kirchliche Anzeigen. Gottesdiensts-Ordnung der Marienkirche. Sonntag, den 21. Oktober. 8 Uhr: Beichtgelegenheit. 8.30, 8 und 11.30 Uhr hl. Messen, beginnend mit Predigt. 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. 10 Uhr: Sakramentalische Andacht. 11 Uhr: Frauen- und Mitternachtsfeier. 8 Uhr: Rosenkranzandacht. An Wochentagen hl. Messe um 9 Uhr. Montag und Donnerstag 1 Uhr Schulmessen. Täglich abends 8 Uhr Rosenkranzandacht. Vereinsveranstaltungen. Sonntag, 4.30 Uhr. Kolbarga-Verein. Sonntag und Donnerstag abends 8.45 Uhr. Jünglingsverein. Mittwoch, abends 8.45 Uhr. Männerchor mit Vortrag.

Evangel. Junglings- und Mädchenverein. Vereinsraum Rittersaal 3 der Erlöskirche. Sonntag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr. Familienabend. Vortrag des Herrn Rektor Kern über: Luther und die deutsche Seele. Nachher Versammlung im Vereinsraum. Vollständiges Essen zur Vorbereitung der Reformationstagesfeier. Montag, abends 8 Uhr. Arbeiten für die Woche im Vereinsraum. Donnerstag, abends 9 Uhr. Vorkommnisse. Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Evangel. Jungfrauen-Verein. Bad Homburg u. d. Höhe. Sonntag, abends 8.15 Uhr. Teilnahme an dem Vortrag des Herrn Rektor Kern. Freitag, abends 8 Uhr. Handarbeitsabend im Schwesterhaus. Jedes junge Mädchen ist herzlich eingeladen.